

19. Juni 1993

68.63

Verteiler gemäss Begleitschreiben  
des Integrationsbüros

**SITZUNG DES GEMISCHTEN FORSCHUNGS-AUSSCHUSSES -  
BRÜSSEL - 16. JUNI 1993**

**Das Wichtigste:** Es wurde bisher erreicht, dass der Antrag der EG-Kommission an den Ministerrat für dessen Sitzung vom 30.6.93 über das 4. Forschungsrahmenprogramm (FRP) eine Beteiligung der Schweiz ausdrücklich in Aussicht nimmt. Weitere Schritte für die bilateral zu vereinbarende Beteiligung am 4. FRP können aber erst nach Abschluss der Diskussion über die "Gesamtschau" der Beziehungen EG-CH erfolgen. Die Beteiligung an den EG-Bildungsprogrammen wurde nicht diskutiert, das Anliegen wird im direkten Kontakt mit der EGK weiterverfolgt. Für die EG-Anfrage nach einer schweizerischen Beteiligung an der EG-Stiftung für die Zusammenarbeit mit GUS-Wissenschaftlern wurde eine positive Antwort der Schweiz in Aussicht gestellt.

Schweizerische Delegation: Bts. von Tschärner und P. Knopf (Mission), H. Matyassy (IB), T. Guldemann (Stab GWF) -  
Delegation EG-Kommission: GD Fasella und Dir. Gerold (GD 12), N. Leonard (DG 1) und weitere Teilnehmer der GD 1, 3, 12 und 13 sowie des JRC.

1. Der in diesen Tagen verabschiedete **Antrag der EG-Kommission (EGK) über das 4. FRP an den Ministerrat für dessen Sitzung vom 30.6.93 führt die Beteiligung der Schweiz implizit** wie folgt auf: "En ce qui concerne les pays de l'AELE, on tiendra compte du fait que plusieurs d'entre eux participent pleinement au programme-cadre (Espace Economique Européen) et que d'autres seront liés par des coopérations bilatérales." Positiv zu werden ist die implizite Nennung der Schweiz überhaupt (im Gegensatz zum Programm-Entwurf vom 6.4.), und dies im gleichen Satz wie die andern EFTA-Staaten sowie der Indikativ futur von "seront" (nicht: "könnten" wie in den "conclusions" der Ratssitzung vom 29.4.), negativ die sehr vage Formulierung "coopérations". Eine Angleichung der Stellung der Schweiz im 4. FRP an jene der EWR-EFTA-Staaten deutete sich am Treffen darin an, dass die Kommissionsvertreter nicht mehr von "association" wie am 3.3.93, sondern von "participation à part entière" der Schweiz sprachen.

2. Die weiteren konkreten Schritte für eine Vereinbarung sind aber erst möglich, nachdem die von der EGK vorbereitete, jedoch immer noch nicht abgeschlossene "Gesamtschau" der Beziehungen EG-CH die politischen Vorbehalte einzelner EG-Staaten gegen bilaterale Einzelverträge mit der Schweiz aus dem Weg geräumt hat. Der Besuch der BR Cotti und Delamuraz soll weitere Elemente dazu liefern. (Einschätzung von Bts. v. Tschärner: Dieses Papier muss zwar nicht offiziell verabschiedet werden, vielmehr könnte es - bei Zustimmung der Vertretungen der EG-Staaten - grünes Licht für konkrete bilaterale Schritte zB im Forschungsbereich geben. Probleme könnten aber auch dadurch entstehen, dass seitens einzelner Staaten sektorielle Forderungen an die Schweiz gestellt werden oder dass solche Forderungen nicht einmal klar formuliert werden und dass dadurch eine Einigung der EG-Staaten über weitere bilaterale Schritte für's nächste verhindert wird.)

3. Wenn über die "Gesamtschau" grünes Licht für den Forschungsbereich gegeben wird, kann danach auf Grundlage des (beiliegenden) schweizerischen Vorschlags für ein Zusatzprotokoll zum Forschungsrahmenabkommen von 1986 **in informellen Gesprächen** im Rahmen einer ähnlichen Sitzung wie jener vom 16.6.93 **die bilaterale Vereinbarung sehr weitgehend vorbereitet werden**. Aufgrund eines konkreten Vorschlags soll die EGK erst dann dem Rat ein eigentliches Verhandlungsmandat beantragen. Die Verhandlungen könnten sich danach lediglich auf den Abschluss der Vereinbarung konzentrieren. Das EG-interne Prozedere (gemäss Maastricht-Vertrag) sieht die Verabschiedung des 4. FRP noch im Verlauf von 1994 vor, die Verhandlungen mit der Schweiz könnten aber schon vor der endgültigen Verabschiedung erfolgen. **Zum schweizerischen Vorschlag wollte die EGK erst preliminär Stellung nehmen:** Die Formulierungen bezüglich Teil-



nahmebedingungen und Mitsprache können **nicht über das Niveau des EWR-Vertrags - als "Maximum" einer für die EGK akzeptablen Vereinbarung** - hinausgehen.

4. **Bildung:** Die schweizerische Position wurde in Erinnerung gerufen, der Bereich wurde aber **nicht behandelt**. (Die Mission verfolgt die Frage - aufgrund der an die EGK übermittelten Vorschläge für ein Bildungsrahmenabkommen und ein Zusatzprotokoll sowie eines entsprechenden Aide-mémoire, siehe Beilage - im direkten Kontakt mit den zuständigen Stellen: Besuchsbegehren Bts. v. Tschärner bei Kommissar Ruberti. - Sts. Ursprung wird die Frage noch vor der Ratssitzung vom 30.6. nochmals mit Ratspräsident Minister Bergstein, DK, aufnehmen).

5. Die **Informations-Dienstleistungs-Programme SPRINT, IMPACT, INFOSEC** werden - im Gegensatz zu **IDA** (darin früheres TEDIS) - wahrscheinlich im 4. FRP integriert. Das gleiche gelte voraussichtlich für **IMS**. (Genauere Informationen wird der EGK-Antrag geben). Die Frage einer schweizerischen Beteiligung für Programme ausserhalb des 4. FRP ist später aufzunehmen.

6. Zu den drei in der letzten GA-Sitzung mit Aide-mémoire aufgetragenen **schweizerischen Anliegen**, auf die die EGK noch nicht geantwortet hatte:

- **Kostenverteilung für Beteiligungen am Programm Human Capital & Mobility:** Die Frage soll gemäss Fasella bis Ende Juni vom CODEST behandelt werden.
- **Information über die Evaluation schweizerischer Projektvorschläge:** Vor dem offiziellen Entscheid der Kommission ist eine Information nicht möglich. Gerold versprach jedoch, den schweizerischen Behörden die Informationen unmittelbar nach einem offiziellen Entscheid zuzustellen, obwohl die andern beteiligten Staaten dies nicht automatisch erhalten. Eine Information über die von schweizerischen Antragstellern eingereichten Projektvorschläge ist aus Vertraulichkeitsgründen nicht möglich.
- **Beteiligung an Vorbereitungen des Nachfolgeprojektes für COSINE:** Die Vorbereitungen seien eine EG-Initiative und beziehen sich nicht nahtlos auf das EUREKA-Projekt COSINE, deshalb erfolgte keine Einladung an die Schweiz. Das Projekt sei aber erst in Prüfung.

7. Die Frage, ob **weitere Projektvorschläge für die Vorbereitungen des 4. FPR** eingereicht werden könnten, wurde von Fasella unpräzise beantwortet. (Aufgrund des EGK-Antrags und der darin enthaltenen Ausdifferenzierung der vorgeschlagenen Programme ist die Frage vom BBW - am besten nach Rücksprache mit Gerold - zu entscheiden).

8. **Stiftung für Wissenschaftler in der GUS:** Das schweizerische Interesse an einer Beteiligung wurde ausgerichtet, verbunden mit dem Einwand, dass die Beteiligungsbedingungen - abgesehen vom im Brief von Fasella vorgeschlagenen schweizerischen Beitrag (925'000 ECU für 1993 gemäss EWR-Schlüssel !) - keine Gleichberechtigung gegenüber den EG-Staaten beinhalten. Die EGK zeigte Verständnis für den Einwand und unterstrich, dass es sich vorerst um ein bis Ende 1994 begrenztes Projekt handelt, das im Falle einer Verlängerung in das 4. FRP integriert werden sollte. Das bescheidene Sekretariat werde von der EGK gestellt, wenn die Schweiz dafür ein/e Mitarbeiter/in zur Verfügung stellen wolle, sei diese Person sehr willkommen. Im wissenschaftlichen Beirat seien noch freie Plätze für eine schweizerische Vertretung. (Ein endgültiger Entscheid sollte möglichst bald - nach der Stellungnahme der Völkerrechtsdirektion - in Absprache zwischen GWF, IB und EDA-BZO gefällt werden).

9. Die EGK versprach eine Antwort auf die **Frage der eingereichten Kandidatur von Dr. L'Éplattenier für einen Einsitz im IRDAC**.

10. **Week for scientific culture:** Eine CH-Beteiligung für 1993 wurde in Aussicht gestellt.

11. Die **nächste Sitzung** des gemischten Forschungsausschusses soll - nach dem Ausgang der Diskussion über die "Gesamtschau" - adhoc festgelegt werden.

12. Als **nächste bilaterale Kontakte vor der Ratssitzung vom 30. Juni** sind vorgesehen: Besuche von Sts. Ursprung in Rom (Forschungsminister Colombo) am 21.6., in Bonn (Sts. Ziller, BMFT) und Den Haag (Sts. Dankert, Aussenministerium) am 24.6. sowie telefonische Kontakte von Sts. Ursprung mit Ratspräsident Bergstein, Kommissar Ruberti und dem französischen Forschungsminister Fillon.